

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 22. Christmonat.

Inländische Nachrichten.

Wien den 15. Christm. Nie war vielleicht unsere politische Lage so kritisch; wenigstens erforderte sie nie mehr Vorsicht gegen außen, als eben ist mitten unter den glänzendsten Eroberungen. Frankreich ist in eine Ohnmacht gesunken, wodurch es außer Stand gesetzt ist, seine Hand auf die politische Waagschale zu legen, so, daß man auf dessen Einfluß in Konstantinopel zu Gunsten der verbündeten Kaiserhöfe gar nicht rechnen darf. Dort dominirt jetzt Ainslie (Englischer Gesandter) nebst andern, von deren Stimmung man sich die Beybehaltung unserer großen Eroberungen, mit wenig Zuversicht versprechen kann. Rußland, gedeckt durch seine natürliche Lage, und nun durch die Eroberung von Bender, und Dezakow sich seiner Vortheile bewußt, bent aller rege gewordenen Eifersucht seiner politischen Gegner Troz. Nur hat Österreich

istzt alle Maximen einer klugen Vorsicht anzuwenden, um die dermaligen günstigen Umstände benutzen zu können. Zum Glück sind wir mit den Osmanen in diesem zweyten Feldzuge schon so weit gekommen, daß, wenn ja der dritte unvermeidlich seyn sollte, wir in der Folge viel weniger Macht, als in diesem Jahre, nöthig haben dürften.

Den 28. d. v. kamen in Wien zwey voll gepackte Wägen mit Kindswäsche an, welche die Großfürstin von Rußland Ihrer Königlich hohen Hoheit der Erzherzogin Elisabeth zum Geschenke machte. Alles ist von dem feinsten Battist, und zum Theil mit reichen Spitzen besetzt. — Wegen der erfreulichen Nachricht von der Einnahme der feindlichen Festung Bender, hat der Russisch - Kaiserliche Botshafter, Fürst v. Salizin vergangenen Sonntag in der Botshafterkapelle nach geendigtem

Gottesdienst ein feyerliches Te Deum absingen lassen. — Wie man hört, werden gegenwärtig Denkmünzen auf die große Schlacht bey Martinjessie zu Ehren Koburgs, und Souwarows geschlagen.

Beide Herren, Graf v. Kobenzl, und Baron v. Herbert beschleunigen laut eingelangten Briefen ihre Reise nach Koblenz; sehr, und es heißt, daß der Gegenstand ihrer Sendung sich noch weiter erstreckt, indem sie beyde auch nach London gehen sollen. Man sagt nämlich, daß dieser Hof sich sehr eifrig als Friedensmittler verwende. Am 9. d. Abends ist Hr. von Lombard, Flottenkapitainlieutenant in Russischen Diensten, und des Russischen Ordens von St. Georg Ritter, welcher sich zu Anfang des gegenwärtigen Türkenkrieges, besonders bey der Linburner Schlacht, auf das rühmlichste ausgezeichnet hatte, darauf in Türkische Gefangenschaft gerieth, vor einigen Monaten aber mit größtem Muthen sich aus derselben gerettet hat, nach vielen überstandenen Gefahren und großem Ungemach von Triest hieher gekommen.

Die Unternehmer des Theaters auf der Wieden, Herr v. Bauernfeld, und Herr Schikaneder gaben den 5. d. ein Schauspiel zum Besten der in diesem Bezirke befindlichen Armen. Die ganze Einnahme wurde zur Holzanschaffung gewidmet; und die Direktion selbst hat alle Unkosten des Tages auf sich genommen. — Herr Schikaneder dankte auf eine rührende Art im Namen der Armen allen Menschenfreunden, welche die wohlthätige Absicht der Unternehmer durch zahlreichen Zuspruch, und durch Beyträge unterstützten.

Triest den 8. Christm. Der ehemalige Russisch Kaiserl. Gesandte bey der Pforte, Hr. v. Bulgakow ist aus seiner mehr als zweyjährigen Gefangenschaft entlassen

worden, und nebst dem bey ihm gebliebenen Gesandtschaftspersonale, an Bord einer französischen Fregate, nach einer glücklichen Reise von 21 Tagen den 3. d. im unsern Haven glücklich angelangt. Der erste Schritt also, ohne welchen die beyden Kaiserhöfe keine Friedensvorschläge annehmen wollten, ist von der Pforte zu den Friedensunterhandlungen gemacht worden.

Die natürliche Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Prätendenten, welche unter dem Namen einer Herzoginn von Alban von der reichen Erbschaft ihres Vaters zu Rom lebte, ist wegen kränklicher Umstände nach Bologna gereiset, und allda den 17. Nov. in einem Alter von 37. Jahren verstorben. Sie hinterließ ihrer noch zu Paris lebenden Mutter eine lebenslängliche Rente von 3000 Scudi, und setzte ihren Oheim den Kardinalen York zum Universalerben ihres übrigen sehr beträchtlichen Vermögens an Geschmeide, und barem Gelde ein. Dieser ist nun der letzte und einzige Sprossen aus dem unglücklichen Stuartischen Hause.

Brüssel den 1. Christm. Die zwey Erklärungen Sr. Majestät haben keinen günstigen Eindruck auf die Insurgenten gemacht. Die Worte: Auftrührer, Rebellen, und Verzeihung, schienen ihnen höchste Beleidigung, indem sie ihrem Vorgeben nach nur die alte Konstitution des Landes, und die Aufrechthaltung der Religion verfechten, und als solche keine Verbrecher sind, und folglich auch keiner Verzeihung bedürfen. In Flandern, wo sich alles empöret hat, in Flandern, wo den Absichten der Insurgenten nichts mehr im Wege steht, haben sich die Stände am 24. und 25. v. M. versammelt, und in Beyseyn des Nationalstabs, welcher dabey

bewaffnet erschien, folgende 8 Punkte beschlossen, und in die Provinzialbücher eingetragen: 1) die Entsetzung des Souveräns von aller Oberherrlichkeit in Flandern, 2) die Erneuerung der alten Union, und Allianz mit den Ständen von Brabant, 3) die Anerbietung der Union, und Allianz mit allen niederländischen Provinzen, 4) die Errichtung einer Armee von 24000 Mann regulirter Truppen für, und durch die Provinz Flandern, 5) die Absendung einiger Kommissäre um den Kriegsvorrath einzukaufen, 6) die Souveränitätsklärung für den Rath von Flandern, 7) die Zulassung zweyer immerwährender Deputirten vom Patriotenausschusse zu ihren Versammlungen, 8) die Ernennung zweyer Deputirten, welche in gefagtem Ausschusse Sitz haben sollen. Mitten unter diesen Unruhen zeichnet sich zum Troste aller Wohlgesinnten die Provinz Hennegau durch ihre Treue gegen das Haus Oesterreich besonders aus. Sie hat die Nachgiebigkeit des besten, und gütigsten aller Souveräne mit Dank angenommen, und die basige gewöhnliche Ständedeputazion sowohl als die alte Provinzialkonstitution, und Freyheit wieder hergestellt.

Semlin den 4. Christm. Gestern nachmittag um 1 Uhr ist Hr. F. M. Bar. v. Loudon hier angekommen, und nach gewechselten Pferden gleich nach Belgrad abgegangen. Noch ist es nicht ausgemacht, ob das Ordenskapitel hier zu Semlin, oder Belgrad, oder aber in Wien gehalten werden soll. Man sagt, der Hr. F. M. werde nächstens nach Kroazien, und von da unmittelbar nach Wien abgehen. Die schnell angewachsene Save hat die erst kürzlich an ihrer Spitze zur bequemen Kommunikazion mit Belgrad errichtete Schiffbrücke an 4 Orten losgerissen;

doch hat man die Theile, obshon nicht ohne Gefahr wieder aufgefangen. Auch ist ein mit Brennholz beladenes, unserer Stadt gehöriges Schiff mitgerissen, und versenket worden.

Kladova den 3. Christm. Am 29. d. v. traf der Desterdar des Seraskiers Jusuf Pascha, in Begleitung von 45 prächtig gekleideten Türken hier ein; er hatte ein Schreiben an den Herrn F. M. Loudon, und verlangte Se. Erzellen selbst zu sprechen. Da aber der Hr. F. M. schon nach Belgrad abgereiset war, so kehrte der Desterdar wieder zurück. Man vermuthet, daß er um einen Waffenstillstand habe anhalten wollen.

Temeswar den 5. Christm. Se. Majestät haben dem General Wartensleben ernstlich befohlen die Blokade von Neusorova den Winter hindurch standhaft fortzusetzen, und zu diesem Ende den auf dem Berg Allion, bey Schuppanek, und Mehadia auf Winterpostierung zurückgelassenen Truppen die nöthige Verpflegung von Zeit zu Zeit zuführen zu lassen, es koste, was es immer wolle. Diese Festung ist zwar noch nicht über, wird aber sicher bald übergehen: denn die Besatzung leidet schon an Lebensmitteln, und vorzüglich an Holz so einen Mangel, daß sie bereits die Pallisaden einzureißen angefangen hat um bey der eingetretenen grünligen Kälte ihre ohnedieß traurige Lage erträglicher zu machen, wo unsererseits alles auf einen ausharrenden Muth angesehen ist.

Bukarest den 28. Winterm. In dem von der Kaiserin von Rußland auf die Nachricht von dem grossen Siege bey Martinestie an den Prinzen v. Koburg erlassenen sehr verbindlichen Schreiben fällt unter andern folgende lesenswürdige Stelle auf: „Ich befinde mich dermal

in meinem Leben zum erstenmale in der Unmöglichkeit Ihr beyspiellofes Verdienst belohnen zu können. Ich erkenne meine Unzulänglichkeit, und ich lege dieses mein eigenes Geständniß gerne vor den Augen der Welt ab. Diese wird mir dann gewiß selbst das Zeugniß geben, daß das Verdienst Ew. Liebden von solchem Werthe sey, der sich nur empfinden, nicht ganz belohnen läßt, und daß, wenn ich auch zum letztern selbst als Kaiserinn nicht vermögend bin, ich doch jene Pflicht gegen Sie beobachtet habe, die ich als Mensch Ihnen schuldig bin."

Verbir den 8. Christm. Der Großvezier soll vom Hrn. F. M. Baron von London auf sein Gesuch um einen Waffenstillstand die Aeußerung erhalten haben: „man sey nicht abgeneigt einen Waffenstillstand einzugehen, nur müßten die Feinde ehedor Orsova räumen."

Ausländische Nachrichten. Rußland.

Petersburg den 15. Winterm. Auffer dem schmeichelhaften Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit, den J. K. Maj. dem tapferen Generale Grafen v. Souwarow, durch Beylegung des Namens Nimmitskoy gegeben haben, ward ihm auch das Großkreuz von der ersten Klasse des militärischen St. Georgenorden verliehen, und haben ihm J. Maj. einen mit Brillanten besetzten goldenen Degen, der die Aufschrift führet: „Zum Andenken der Niederlage des großvezierischen Heeres,“ nebst dem Zeichen des St. Andreasorden, deren Werth zusammen auf 30000 Rubel geschätzt wird, zum Geschenke übersandt.

Dänemark.

Koppenhagen den 25. Winterm. Das Urtheil über den Schweden Benzelskierna, und seine Mitschuldigen, welche im vorigen Sommer die Absicht hatten, die an der Rbede von Koppenhagen gelegene Russische Flotte in Brand zu stecken, aber vor der That verrathen, ergriffen, und in die Zitabelle gebracht worden sind, ist am 16. d. in der zur Untersuchung eigens niedergesetzten Kommission vorgelesen worden, und fiel also aus: „Die Delinquenten, Lars Benzelskierna, und William O'Brien, (Eigenthümer des zur Mordbrennerey gemietheten Schiffes) sollen ihre Ehre, Leben, und Gut verbroschen haben, der Kopf, und die rechte Hand sollen jedem lebendig abgehauen, der Leib zerviertheilt, und auf das Rad gelegt, wie auch die Hände, und Köpfe auf Pfähle gesteckt werden. Der Delinquent Thomas Scheilbs, (ein Gastwirth, der von der Verschwörung wußte,) soll zur Arbeit in der Festung auf Lebenszeit in Eisen gesetzt werden. Ferner sollen sie jeder die Kosten des Arrests, der Pflege, und Exekuzion erstatten, und Einer für Alle, und alle für Einen, ein Salarium von 60 Reichsthalern an den General Fiskal erlegen. Diesem Urtheil wird nach näherer Veranstellung der Justiz nachgelebt.

Erinnerung.

Es werden hiemit alle Herren Abnehmer, die unsere Zeitung noch fernerhin zu halten gedenken, höflichst ersucht bis Ende dieses die Bestellung zu machen, und die Pränumerazion für das neu eintretende halbe Jahr einzusenden. Diese Zeitung kostet im Orte Laibach halbjährig 1 fl. 30 kr. Auffer dem 2 fl.

Wird alle Dienstage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.